

Große Kreisstadt Backnang

CIB - Christliche Initiative Backnang -

Anmerkungen zum Haushaltsplanentwurf 2017

Liebe Backnanger, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister und alle Angehörige der Stadtverwaltung, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

erinnern Sie sich? Als Anfangszitat darf ich dieses Jahr mal eine Passage aus meiner letztjährigen Haushaltsrede zitieren, bei Rede Nr. 23 sei das ausnahmsweise erlaubt. Also, erinnern Sie sich?

„Wir alle freuen uns und sind dankbar, dass im letzten Jahr mehr Backnanger geboren wurden als 2013. Die Institutionsbefürworter führen das auf das verbesserte Tagesstättenangebot zurück. Aber könnte es nicht auch sein, dass es am Bundesbetreuungsgeld gelegen hat? Der Entschluss zum Kind hat bis zur Wirklichkeit ja immer etwas Verzögerung, 9 Monate mindestens plus die Zeit, die es manchmal braucht, bis es klappt. Wenn das Betreuungsgeld manchen den Entschluss zum Kind erleichtert hat, wird jetzt voraussichtlich mit ebensolcher Verzögerung die Kinderzahl wieder runtergehen. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass sich manche Paare ganz schön hereingelegt fühlen, wenn die Frau zu einer Zeit schwanger wurde, als es noch Betreuungsgeld gab und der Geburtstag dann nach dem Stichtag war.“

Vor der Einführung des Bundesbetreuungsgeldes wurden im Jahr 2011/12 327 Backnanger geboren. Dann kam die nächsten drei Jahre, während das Betreuungsgeld lief ein jährlicher Anstieg auf zuletzt 388 Kinder. Nach Abschaffung durch das Gericht waren es dann mit der entsprechenden Verzögerung im letzten Jahr plötzlich nur noch 325 Kinder, das heißt ein Absturz um 16,2%. Und da sind sogar noch Flüchtlingskinder dabei, die es meines Wissens 2014/15 noch nicht gab. Da braucht es wohl doch heftige interpretatorische Klimmzüge, dafür andere Begründungen finden zu wollen als Aufstieg und Niedergang des Betreuungsgeldes.

Quelle: Schulbeirat vom 22.11.2016

Und, und da sind wir uns jetzt bestimmt wieder einig, die 150 Euro allein können es ja wohl nicht gewesen sein. Es ist sicher auch die ganze Stimmung, die die Abschaffung und die Reaktionen darauf verbreitet haben. Dass Elternengagement und -liebe an Wert und Anerkennung der Erzeugung von Bruttosozialprodukt untergeordnet werden. Da bedarf es schon viel Mut und Durchhaltevermögen, trotzdem Kinder zu wollen und zu kriegen. Und wir könnten diese kindernegative Stimmung für Backnang wahrscheinlich durch die Einführung eines kommunalen Elterngeldes für unsere Stadt sogar wieder umdrehen, dadurch zu einem

Leuchtturm an kinder- und elternfreundlicher Stadt werden und dabei noch sparen, weil wir weniger Zuschuss für die Kindertagesstätten brauchen.

Dass die Betreuungsquote im U3-Bereich in diesem Jahr von 16,8% auf 16,7% gefallen ist, lässt mich vor allen Backnanger Eltern hochachtungsvoll den Hut ziehen, die es wagen, ihre Kleinkinder trotz dieser negativen Stimmung und der üblen finanziellen Konsequenzen, selbst zu betreuen und zu erziehen. Quelle: Kindertagesstättenbedarfsplanung 2017/2018 Seite 14 Was ist denn wohl das Besondere an den Backnangern, dass sie hier dem gesellschaftlichen Druck viel länger widerstehen als die Bewohner der anderen Großen Kreisstädte im Rems-Murr-Kreis?

Inzwischen zeigt ja die Studienlage eindeutig, dass für die große Mehrheit der Kinder Elternbetreuung in den meisten Lebensbereichen günstiger ist als Tagesstättenbetreuung. Nur ein Beispiel: Sind denn 4 Punkte mehr IQ bei Schuleintritt nichts? Quelle: Deutsches Ärzteblatt 113/2016 S. 435-44 Zahlreiche weitere Studien habe ich Ihnen im Lauf der Jahre ja vorgelegt. In einem gewissen Alter geht's eben nicht um Bildung, sondern um Bindung, damit das Leben gelingen kann.

Klar, es kann Umstände geben, unter denen auch für Kinder unter drei Jahren die Krippe die bessere Option ist. Und für diese wahrscheinlich weniger als 16,7% können wir froh sein, dass wir in Backnang so gute und flexible Tagesstätten mit engagierten Leuten haben.

Warum haben Sie denn so viel Angst, mal wirklich die Meinung der Eltern zur Kinderbetreuung zu erfahren? Wie wär's, wenn wir die beantragte Umfrage bald starten? Es kann doch nicht schädlich sein, sich anzuhören, was die Backnanger für Bedürfnisse, Wünsche und Träume im Hinblick auf ihre Kinder haben. Und dann sehen, was wir daraus machen. Neuer Antrag anbei.

Zum Thema Kinder will ich noch gerne etwas von Ihnen wissen: Wie kommt es nur, dass hier und in anderen Ländern die gleichen Leute, die bezüglich Familie so vernünftige, nachhaltige, verantwortungsbewusste und menschenfreundliche Konzepte haben, gleichzeitig Flüchtlinge und Suchtkranke überall hin haben wollen nur nicht in 50 km Umkreis um sich selbst? Das ist mir wirklich ein Rätsel, zu deren Lösung Sie mir helfen könnten. Dann wäre es nämlich vielleicht möglich, ihre guten Konzepte zu den unseren zu machen und sie in ihren menschenfeindlichen Ideen etwas zu isolieren. Sogar die große Politik könnte daraus etwas machen, wenn sie an die nächsten Wahlen denkt.

Damit zu meinem zweiten großen Thema, den Flüchtlingen. Die Erstunterbringung ist geschafft, die Einrichtungen haben freie Kapazitäten, der Friede konnte in Backnang erhalten werden. Wer hätte das gedacht? Allen, die dazu beigetragen

haben, Dank und Hochachtung. Das schwierigste ungelöste Problem zurzeit ist, dass es für die anerkannten Flüchtlinge keine Wohnungen gibt. Sie sollen innerhalb von drei Monaten aus der Unterkunft ausziehen und sich eine Wohnung auf dem freien Markt suchen. Bei uns gibt es keine Wohnung, also ziehen sie nach Bautzen oder Recklinghausen um. Dort geht das, was hier an Integration und Beziehungen geleistet wurde, teilweise wieder verloren, sie finden keine Arbeit und erleben Feindseligkeit von Seiten ihrer Nachbarn, was auch kein Wunder ist, weil dort viele Leute für Mindestlohn arbeiten und die Flüchtlinge als Konkurrenz sehen. Bei uns gäbe es einfache Jobs zum Einstieg und freundliches aufeinander Zugehen, aber keine Wohnung. Trotzdem sind einzelne Flüchtlinge wieder zurückgekommen und wohnen jetzt wieder in ihrer alten Unterkunft. Wenn das nicht für Backnang spricht, was dann? Wer hilft da? Auch wir, die Stadt, könnten viel tun, indem wir der städtischen Wohnbau, der Kreisbau und privaten Investoren per Bebauungsplan geeignete Grundstücke zur Errichtung preiswerten Wohnraums zur Verfügung stellen und indem der Oberbürgermeister die Backnanger bittet, leer stehenden Wohnraum zu vermieten. Siehe Anträge.

Auch jetzt sofort können Sie alle etwas zur Lösung des Problems beitragen, indem Sie mir nachher zu vermietende Wohnungen nennen. Ich verspreche Ihnen ordentliche, anständige und überdurchschnittlich integrierbare Flüchtlinge, die auch zum Teil wieder zurück wollen, wenn ihre Heimat befriedet ist.

Apropos Bauplätze: Was halten Sie davon, wenn wir dafür sorgen, dass four steps einen geeigneten Bauplatz zur Errichtung ihrer Reha-Klinik ganz schnell bei uns in Backnang bekommt? Wir sind doch eine weltoffene, solidarische und menschenfreundliche Stadt, in der jeder weiß, dass ihn das Problem Sucht jederzeit direkt oder indirekt betreffen kann.

Dieses Jahr will ich die verschiedenen Stadien, die Anträge aus dem Gemeinderat durchlaufen, einmal auf das Thema Verkehr anwenden. Zunächst wieder wörtliches Zitat aus 2015 und früheren Jahren:

„Stadium 1: Antrag. Es geschieht nichts.

Stadium 2: Neuer Antrag. Antwort: Das Problem ist nicht vorhanden.

Stadium 3: Neuer Antrag. Antwort: Es ist unmöglich oder verboten oder beides, in dieser Sache etwas zu unternehmen.

Stadium 4: Neuer Antrag. Antwort: Es ist zu teuer. Dabei werden Kosten berechnet, die das 2- bis 10fache der Kosten des Stadiums 6 sind.

Stadium 5: Ruhe. Wehe, in diesem Stadium unternimmt jemand etwas, dann wird automatisch Stadium 2 oder 3 erreicht.

Stadium 6: Die Verwaltung bringt einen innovativen, kurzfristig verwirklich- und finanzierbaren Vorschlag, der in etwa dem Antrag von Stadium 1 entspricht und dann beschlossen wird.“

Neu ist, seit die Polizei nicht mehr am Verkehrsausschuss teilnehmen muss, dass sie nicht mehr so oft dafür herhalten muss, etwas sei verboten. Das Stadium drei besteht jetzt also meistens daraus, dass etwas nicht geht. Dafür zwei Beispiele:

Am Hochhaus geht ein runder Kreisel nicht, weil die Autos zu schnell durchfahren könnten, ein ovaler geht nicht, weil sie zu sehr aufgehalten werden könnten.

Was jetzt? Quelle: Sitzungsvorlage für den Technischen Ausschuss am 24.11.16 AN 169/15 u.a., Seite 1-3

Dass etwas nicht geht, weil die vorgeschlagene Lösung nicht ganz so gut ist wie eine große, die aber utopisch ist, ist auch eine Variante von Stadium drei. Die Osttangente wird wohl in den nächsten Jahren nicht kommen. Soll bis dahin der Verkehr zwischen Feuerwehr- und Bleichwiesenkreisel weiterhin täglich zum Erliegen kommen, obwohl es dafür Lösungen gibt? Eine fahrende Autoschlange ist für alle Beteiligten und die Umwelt besser als eine stehende. An der Baustelle der Brücke der Erbstetter Straße waren an beiden Seiten Kameras angebracht. Sobald das letzte Fahrzeug durch war, bekam gleich der Gegenverkehr grün. Warum geht das nicht auch an der Bleichwiese? Wenn der Verkehr sowieso stockt, bekommen die Fußgänger grün, wenn es läuft, haben die Autos ein bisschen grüne Welle: win-win für alle bis in die Stuttgarter Straße. Wenn diese Sofortmaßnahme dann wirkt, ist es natürlich schon noch nötig, sich ein paar grundsätzlichere Gedanken zu machen.

Es ist prima, dass es gleich in dieser Sitzung noch mit der Karl-Euerle Halle vorwärtsght. Allerdings ist festzustellen, dass wir so weit wie heute nach der Sitzung schon mindestens zweimal in früheren Jahren waren. Wenn alles Geld, was wir schon im Haushaltsplan dafür hatten, auch für diesen Zweck ausgegeben worden wäre, wären wir schon ungefähr dreiviertel fertig. Deshalb schlagen wir vor, dass bei jeder Ausgabe von über 150.000 Euro, außer für Kinder, die Verwaltung uns über den weiteren Zeitplan der Halle berichtet.

Lassen Sie mich zum Schluss noch allen Anwesenden sechs Fragen stellen:

1. Sollten wir, der Gemeinderat uns nicht schon jetzt einmal Gedanken machen, was wir mit den unerwarteten Mehreinnahmen und Wenigerausgaben im nächsten Jahr machen, bevor andere das tun oder schon längst getan haben?
2. Ist es nicht eine Freude, wie sich der Kämmerer während der Haushaltsberatungen über die niedrigen Zinsen beschwert hat? Da kann's uns doch nicht ganz schlecht gehen.
3. Wenn im Rems-Murr-Kreis der durchschnittliche Hebesatz einer Steuer sinkt, und sei es auch nur um drei Punkte, während einzelne Gemeinden erhöhen, muss es dann nicht auch Gemeinden gegeben haben, die gesenkt haben? Es ist also möglich.

4. Warum ist denn ein richtiges Hochhaus in Backnang von vornherein so ganz undenkbar? Wir brauchen Wohnungen.
5. Ist es denn tatsächlich völlig ausgeschlossen, dass ein Amphitheater nach Backnang passt?
6. Sollen denn nicht Backnanger Türken, Syrer und Afghanen, die sich an unsere Gesetze halten, eine angemessene Moschee haben? Dass der OB bei der Einweihung eine Rede über Christenrechte in der Türkei hält, ist gesetzt. Aber müssen wir denn das Baurecht genauso anwenden, wie es in der Türkei zur Verhinderung von Kirchenbauten angewendet wird?

Das Jahr der Dankbarkeit geht zu Ende. Seien wir doch einfach dankbar, dass wir nichts Wichtigeres zum Streiten haben als die erwähnten Dinge. Ich wünsche allen Backnangern ein Gott-gesegnetes Jahr 2017.

Anträge:

1. Wir machen eine Umfrage bei den Eltern der 0-3jährigen Backnanger über ihre Wünsche zur Kinderbetreuung und die Voraussetzungen zu deren Verwirklichung. Früherer Antrag liegt vor.
2. Per Bebauungsplan werden geeignete Grundstücke bereit gestellt, die mit preiswertem Wohnraum in Modulbauweise bebaut werden können.
3. Der Oberbürgermeister schickt einen Brief an alle Backnanger Haus- und Wohnungsbesitzer und bittet darum, leer stehende Wohnungen an anerkannte Flüchtlinge und andere Leute, die es brauchen, zu vermieten.
4. Die Stadt sorgt dafür, dass four steps einen zum Bau einer Reha-Klinik geeigneten Bauplatz erwerben kann.
5. An der Kreuzung Sulzbacher Straße - Ring wird ein ovaler Kreisverkehrsplatz errichtet.
6. In der Annonaystraße wird als Sofortmaßnahme eine verkehrsflussabhängige Ampelsteuerung installiert.
7. Ab sofort berichtet die Verwaltung vor jedem Gemeinderatsbeschluss mit einem Volumen von mehr als € 150,000,- (außer für Kinder) über den Stand der Verwirklichung der Karl-Euerle-Halle.